

Glaubenszeugnis von **Gabriele von Karais** am 2. Sonntag nach Weihnachten

Evangelium: Johannes 1,1-5.9-14

**Samstag 2. Januar 2021
Kirche Sankt Familia**

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott.

Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Liebe Schwestern, liebe Brüder im Glauben,

die Weihnachtstage, Silvester, Neujahr, sie liegen hinter uns. Die Festzeit geht ihrem Ende zu. Was ist geblieben vom Fest der Liebe Gottes zu uns Menschen, das wir seit fast 2000 Jahren feiern? Hat das Kind in der Krippe dieses Jahr mein Herz erreicht? Strömt mein Herz vor Freude über, dass Gott in diesem Kind zur Welt gekommen ist? Erkenne ich in diesem hilflosen Kind Gottes Herrlichkeit? Oder ist es für mich nur noch eine Geschichte, die sich vor langer Zeit zugetragen hat, und die mit mir persönlich nichts mehr zu tun hat?

Der Mystiker Angelus Silesius sagt: „Wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du bleibst doch verloren.“ Was meint er damit? So wie ich es verstehe, steht die Krippe nicht in Bethlehem, sondern in meinem eigenen Seelengrund. Und ich soll mich bereit halten, und nicht nur an Weihnachten, das göttliche Kind darin zu empfangen und mich von seiner Botschaft immer wieder neu berühren und verwandeln zu lassen und das jeden Tag.

Doch warum ist Gott überhaupt Mensch geworden? Was findet dieser unbegreifliche Gott bloß an uns Menschen, dass er sich unseren Händen in Jesus auslieferte und so verwundbar und sterblich wurde? Diese Frage stelle ich mir immer wieder. Warum ist Gott Mensch geworden? Sicher gibt es darauf kluge theologische Antworten. Aber ich glaube, eine Antwort, die ich verstehe, die ich begreifen kann, finde ich nur im eigenen Herzen, im immer erneuten Hineinhorchen und Hinhören.

Und so geht es mir auch mit dem Evangelium, das wir gerade gehört haben. Ich muss es immer wieder im Herzen bewegen, um ihm nahe zu kommen, um zu erahnen, was es mir sagen will. Hören wir uns die ersten Verse noch einmal an.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

So geheimnisvoll beginnt das Johannesevangelium. Was kann das für ein Wort sein, das Gott selbst ist, durch das alles entstanden ist und das das Leben erschaffen hat? Ich weiß es nicht. Aber ich glaube, dass dieses Wort Gottes Liebe zu uns beinhaltet, eine Liebe, die nie aufhört, die stärker ist als der Tod. Eine Liebe, die Wunden heilt, Tränen trocknet, die den Frieden verspricht. Diese Liebe Gottes feiern wir an Weihnachten.

Gott, so glaube ich, wurde aus Liebe zu uns Mensch, um uns zu erlösen von all unseren Ängsten und Zwängen, von unserer Ichbezogenheit und Gier nach immer mehr. Und wenn ich an diese Liebe glaube, dann kann ich in meinem Alltag Gottes Wirken spüren, überall dort, wo ich Hoffnung habe, wo ich verzeihe oder mir verziehen wird, wo ich Freude erfahre und selbst Freude schenke.

Dieses Wort, nennen wir es das Liebes-Wort Gottes, das in die Welt gekommen ist, ist Leben und Licht für uns Menschen. Dieses Liebes-Wort will leuchten. Es will den Menschen zu Herzen gehen, sie betroffen machen und sie verwandeln. Das Liebes-Wort Gottes will tief in mich eindringen, dorthin wo meine Krippe steht. Als Licht möchte es in den letzten Winkel meines Herzens leuchten, dort, wo meine Schatten lauern und mich ängstigen, aber auch wo meine Hoffnungen oft nur zaghaft blühen. Alles möchte das Liebes-Wort Gottes mit seinem Licht erfassen.

Seit damals, seit dieser Weih-Nacht in Bethlehem vor 2000 Jahren, gibt es in unserem Leben nichts mehr, das nicht vom göttlichen Licht berührt wird.

Seit damals können wir dieses Licht wahrnehmen. Und wenn wir bereit sind, es aufzunehmen, wenn es in uns wohnen kann, dann entfaltet es seine ganze Wirkung. Dann leuchtet es aus uns heraus und erhellt die Welt.

Das Liebes-Wortes Gottes gilt auch mir. Gott umarmt mich darin mit mütterlicher Liebe, um mich zu erlösen von dem Bösen, um mir nahe zu sein, um mich mit Gottes Gegenwart zu beschenken und um mir den Himmel zu öffnen. So kann nur Gott lieben. Lassen wir uns von

Gott lieben. Und schenken wir diese Liebe an unsere Mitmenschen weiter, heute, morgen, übermorgen...

Ich möchte euch zum Abschluss die ersten Verse dieses wunderbaren Johannesprologs noch einmal vorlesen, so wie ich sie immer höre:

Im Anfang war die Liebe und die Liebe war bei Gott und die Liebe war Gott. Diese war im Anfang bei Gott. Alles ist durch die Liebe geworden und ohne die Liebe wurde nichts, was geworden ist. In ihr war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

Amen.

Gabriele von Karais